

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Gründet

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insektionspreis: die kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Amts- u. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor-Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

45. Jahrgang.

Nr. 92.

Sonnabend, den 6. August

1898.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Rathsexpeditionen

Freitag und Sonnabend, den 5. und 6. August 1898

geschlossen. An diesen Tagen können nur dringliche Angelegenheiten erledigt werden. Das Standesamt ist von 9-10 Uhr Vormittags geöffnet.

Eibenstock, den 1. August 1898.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Gütlichel.

Bismarcks Sozialpolitik.

Die politischen Verdienste des Fürsten Bismarck sind in den letzten Tagen in der Presse nach aller Gebühr gewürdigt worden. Auch daß er in seiner inneren Politik nicht immer dasjenige Maß von Verständnis finden konnte, das notwendig war, um ihren Erfolg zu sichern, wurde vielfach eingehend dargelegt. Eine Seite seiner Thätigkeit aber, die zu recht jegendvoller Entwicklung gelangt ist, hat dabei noch nicht diejenige Würdigung gefunden, die sie zweifellos verdient: Bismarcks Sozialpolitik, insonderheit die Arbeiterversicherungsgegebung.

Die Nothwendigkeit, auf diesem Gebiete gesetzgeberisch vorzugehen, hat Bismarck schon früh begriffen. Er erkannte die „soziale Frage“ schon, als das Manchesterthum noch maßgebend war und das Vorhandensein einer solchen Frage leugnete. Beim ersten Auftreten Bismarcks in der Oeffentlichkeit, 1847, war Deutschland noch so sehr Ackerbaustaat, daß die Arbeiterbewegung nur sehr geringe Bedeutung hatte und auch in den Zukunftsprognosen des „tollen Jahres“ keine Rolle spielte. Erst später vollzog sich in Deutschland der gewaltige Umschwung in der gesammten Produktionsweise. Deutschland, bis dahin ein Land des Handwerks und der auf diesem beruhenden Hausindustrie, wurde mehr und mehr ein Industriestaat und das hatte die natürliche Folge, daß ein zahlreiches Proletariat entstand, das in dürftigen Verhältnissen lebte.

Bereits im Beginn der 60er Jahre waren die sozialen Zustände so weit gediehen, daß einem weiten Bilde die Nothwendigkeit positiver Maßregeln zu Gunsten der Arbeiterbevölkerung nicht verborgen bleiben konnte. Im Allgemeinen fehlte dieser Blick durchaus, Bismarck aber hatte ihn. Das ist um so anerkennenswerther, als er durch keinerlei Studien oder Rathgeber auf das Vorhandensein einer sozialen Frage hingewiesen worden war. Die Nationalökonomie lag damals noch sehr im Argen und die öffentliche Meinung huldigte noch durchaus dem Manchesterthum. Von Bedeutung für die spätere sozialpolitische Thätigkeit Bismarcks ist aber gewiß der Umstand gewesen, daß er längere Zeit diplomatischer Vertreter in Paris war, wo er Gelegenheit hatte, die Sozialpolitik Louis Napoleons an der Quelle kennen zu lernen. Er war aber nicht der Mann, eine Sache mechanisch nachzuahmen. Als nach den Attentaten neben dem Sozialistengeist auch die vorbeugenden Maßregeln gegen den Einfluß der Sozialdemokratie, die Vorbereitung der Versicherungsgesetze, angeknüpft wurde, begann für die soziale Entwicklung Deutschlands eine neue Ära.

Die kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 gab das Programm der neuen Sozialpolitik. Bismarcks Plan war dabei, durch eine umfassende Versicherungsgesetzgebung eine große Anzahl von Personen zu schaffen, die Renten empfangen oder doch sie erwarten dürfen. Diese Leute würden, so meinte er, an der Erhaltung der bestehenden Wirtschaftsordnung interessiert sein und darum einen festen Stamm zufriedener, ruhiger Bürger abgeben. Darin hat er sich getäuscht. Die Arbeiter haben Anfangs die Versicherung zurückgewiesen, dann mit einer verächtlichen Handbewegung sie angenommen, und heute allerdings wissen sie schon ihren Werth zu schätzen, aber das, was Bismarck erwartete — zufriedene, geduldige Leute sind sie nicht geworden. Das Gute, das man beifügt, weiß man selten gebührend zu würdigen. Erst vor Kurzem ging eine Zusammenstellung der Leistungen der verschiedenen Versicherungszweige durch die Blätter. Sie zeigt, wie die Arbeiterversicherungsgegebung — ganz abgesehen von ihren Mängeln — für Hunderttausende überaus segensreich wirken. In der Arbeiterversicherung ist Deutschland geradezu vorbildlich für alle Kulturstaaten geworden.

Daß ihm die Zufriedenstellung der Arbeiter nicht gelungen, das hat den Fürsten bis an das Ende seiner Tage tief verdrossen. Die Empfindung, daß er trotz mangelnder Anerkennung seitens der Betheiligten sich mit der Arbeiterversicherung allein schon ein unvergänglich Denkmal gesetzt hat, ist ihm nie gekommen. Und doch hätte er darauf stolz zu sein alle Ursache gehabt und eine spätere Zeit wird ihm hoffentlich den ihm zu seinen Lebzeiten vorenthaltenen Dank auch für jenes große Werk zollen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Trauer der deutschen Nation und die Gefühle des Dankes und der Bewunderung, die sie bei dem Hinscheiden ihres größten Sohnes erfüllen, haben ihren bedeutendsten Ausdruck gefunden in einem Allerhöchsten Erlasse Sr. Maj. des Kaisers, der in einer schwarzumrandeten Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht wird. Der an den Reichskanzler gerichtete Erlaß lautet: Friedrichruh, den 2. August. „Mit Meinen hohen Verbänden und mit dem ganzen deutschen Volke siehe ich trauernd an der Bahre des ersten Kanzlers des

Deutschen Reichs, des Fürsten Otto von Bismarck, Herzogs von Lauenburg. Wir, die wir Zeugen seines herrlichen Wirkens waren, die wir an ihm, als dem Meister der Staatskunst, als dem furchtlosen Kämpfer im Kriege wie im Frieden, als dem hingebenden Sohne seines Vaterlandes u. dem treuesten Diener seines Kaisers und Königs bewundernd aufblickten, sind tief erschüttert durch den Heimgang des Mannes, in dem Gott der Herr das Werkzeug geschaffen, den unsterblichen Gedanken an Deutschlands Einheit und Größe zu verwirklichen. Nicht ziemt es in diesem Augenblicke, alle Thaten, die der große Entschlafene vollbracht, alle Sorgen, die er für Kaiser und Reich getragen, alle Erfolge, die er errungen, aufzuzählen. Sie sind zu gewaltig und mannigfaltig, und nur die Geschichte kann und wird sie alle in ihre ehernen Tafeln eingraben. Mich aber drängt es, vor der Welt der einmüthigen Trauer und der dankbaren Bewunderung Ausdruck zu geben, von welcher die ganze Nation heute erfüllt ist und im Namen der Nation das Gelübde abzulegen, das, was er, der große Kanzler, unter dem Kaiser Wilhelm dem Großen geschaffen hat, zu erhalten und auszubauen, und, wenn es noththut, mit Gut und Blut zu verteidigen. Dazu helfe uns Gott der Herr! Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Wilhelm I. R.“ — Mit diesen, einem jeden Deutschen aus der Seele gesprochenen Worten ist dem großen Todten von Sr. Majestät ein herrliches und unvergänglich Denkmal gesetzt worden.

— Wie nachträglich bekannt wird, hielt Sr. Majestät der Kaiser am Sonntag auf der „Hohenzollern“ vor Beginn des Gottesdienstes eine Ansprache über die Verdienste Bismarcks, worin er hervorhob, dem Fürsten Bismarck hätten wir es zu danken, daß wir Deutsche seien.

— Die Familie des verstorbenen Fürsten Bismarck deutet an, daß alle jene Anordnungen nach dem Tode, die Manchem etwas eigentümlich erschienen sein mögen, auf das Wort des Fürsten zurückzuführen seien, daß er „wenigstens im Tode Ruhe haben“ wolle.

— Berlin, 4. August. Die Gedächtnisfeier für den Fürsten Bismarck in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche ist auf das Glanzendste und Würdigste verlaufen. 9^{1/2} Uhr begann das Glockengeläute, nachdem schon Stunden vorher sich die Umgehung der Kirche dicht gefüllt zeigte. Die Vorkämpfer und Geleitenden, die Minister, hohe Beamte, Bundesräthsmitglieder, viele Abgeordnete und hohe Militärs waren vor der Ankunft der königlichen Familie erschienen. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold, und die Söhne des Prinzen Albrecht trafen 9^{1/2} Uhr ein. Punkt 10 Uhr erschien das Kaiserpaar in offener Equipage mit Kürassierescorte. Nach Begrüßung der hohen Herrschaften betrat das Kaiserpaar unter Glockengeläute die Kirche, worauf die liturgische Andacht begann, die bei dichtgefüllter Kirche programmäßig verlief. Generalsuperintendent Faber hatte als Text seiner Ansprache den 149. Psalm gewählt und führte aus, daß Volk stehe in Trauer um Bismarck, durch den es zu einem mächtigen Volke geworden. Tiefes Leid werde wieder wach wie bei dem Tode beider Kaiser, indes blide die Hoffnung durch, daß Gott sein Volk nicht verlassen werde, der uns eines solchen Mannes gewürdigt habe. Er charakterisirte kurz die Kraft Bismarcks, seinen eisernen Willen und seine Weisheit und schloß mit einem Gebet für Kaiser und Reich. Darauf folgte die Abfahrt des Kaiserpaars. — Anlässlich der heutigen Trauerfeier für den Fürsten Bismarck sind alle Banken, viele Geschäfte und Läden geschlossen. Auf den meisten Häusern wehen Flaggen halbmaß, vielfach sieht man schwarze Trauerfahnen. Viele Schaufenster tragen Trauerdekorationen, besonders blumenbefränzte, florumbüllte Bilder und Vösten des Berewigten.

— Berlin, 4. August. Aus Friedrichruh meldet dem „V. T.“ ein Privattelegramm: Ein ärgerlicher Standal steht bevor. Zwei Hamburger Photographen, Wille und Priester, haben am Sonntag im Einverständnis mit dem am Sarge des Fürsten Bismarck Wache haltenden Förster einen Betreter in das Sterbezimmer eingeschmuggelt, welcher die Leiche photographirte. Es verlaudet, daß die Sache zu einem gerichtlichen Nachspiel führen wird.

— Hamburg, 3. August. Die „Hamb. Nachr.“ veröffentlicht nachstehende Dankfagung: „Die zahlreichen Aeußerungen tiefsten Schmerzes und warmen Empfindens, welche dem unaussprechlichen Andenken meines großen Vaters gelten, nehmen einen so überwältigenden Umfang, daß es unmöglich erscheint, den Leidtragenden bis über den Tod hinaus im Einzelnen zu danken. Aus allen fünf Welttheilen wiederhallt der Kummer der Familie am Sarge. Es thut mir weh, nicht jede Kundgebung beantworten zu können. Ich bitte die deutschen Zeitungen, diesen Worten Aufnahme zu gewähren. Dank Namens der nächsten Angehörigen den ganzem Herzen Allen, die durch Trostesworte und Blumenpenden von nie gesehener Pracht der Trauer, welche unser Land

erfüllt, Ausdruck gegeben haben. Friedrichruh. Herbert Bismarck.“

— Ueber die Aufnahme, die die Nachricht vom Tode des Fürsten Bismarck in der außerdeutschen Presse gefunden hat, schreibt die „Köln. Ztg.“: „Überall, wohin der Telegraph die Kunde getragen, hat sie einen gewaltigen Eindruck gemacht und Freunde und Feinde des großen Staatsmannes beugten sich vor der Majestät dieses Todes. Soweit wir übersehen können, haben bisher nur einige chauvinistische Blätter in Frankreich zu niedrigen Schwähungen gegriffen, die wir um so leichter übersehen können, als für diesen Theil der Presse überhaupt nichts heilig ist und bei ihnen von Takt und Zartgefühl keine Rede sein kann. Andererseits haben sich aber viele französische Blätter in durchaus würdiger und unparteiischer Weise geäußert, ein Verhalten, das in unsern Augen die niedrige Schreibart der Chauvinisten wieder gut macht und um so höher angeschlagen werden darf, als es ja in der That einem Franzosen besonders schwer fallen muß, den Mann nach Würdigkeit zu beurtheilen, der Frankreich die furchtbarsten Wunden geschlagen hat. Wenn wir also heute zu unserer Freude auch französische günstige Urtheile hervorheben können, so finden wir diese nicht nur begründet durch den imponirenden Eindruck, den die riesige Gestalt eines Bismarck auf die leicht zum Personenkultus neigenden Franzosen macht, sondern auch durch die offene Anerkennung, daß Bismarck mit seinen Siegen keinen Mißbrauch getrieben und die durch sie erlangte Gewalt in den Dienst des Friedens gestellt hat. Achtungsvoll und freudig ist die Anerkennung, die Bismarck bei den uns durch Stammverwandtschaft oder Bündnisse nahestehenden Nationen findet. Wenn dies bis zu einem gewissen Grade natürlich ist, so möchten wir doch besonders betonen, daß die Nachrufe aus Ungarn, das, wenn auch verbündet, so doch nicht stammverwandt ist, eine ganz besondere Wärme athmen und daß in der dortigen Presse die Verdienste Bismarcks nicht nur um den Dreifund, sondern auch um Ungarn mit besonderer Wärme gepriesen werden. Sehr freundlich klingen auch die englischen Stimmen, in denen diesmal Alles zum Durchbruch kommt, was England u. Deutschland einigt: eine auf ähnlicher Basis stehende Kultur und die Neigung zu objektiver Kritik, die sich ja allerdings im Kampfe kleiner Interessen nicht immer als siegreich bewährt hat. Hier aber, wo das Auge nur auf großen Verhältnissen ruhte, wo vor der Größe des Mannes und der Majestät des Todes alle Kleinlichkeit zurücktreten kann, da ist alles Kleine wirklich in einer Weise zurückgetreten, die uns wieder an das Einigende erinnert und das Trennende vergessen macht. In Amerika, wo man uns in letzter Zeit auf Grund mißgünstiger Einflüsterungen oft so unfreundlich und ungerecht beurtheilt hat, hören wir ebenfalls nur Stimmen gerechter Anerkennung und Bewunderung. Nicht alle Länder und Völker können wir aufzählen, die sich mit dem deutschen Volke in sympathischer und anerkennender Würdigung für den großen Deutschen vereinigt haben, aber wir können sagen, daß sie sich alle zu einer großen internationalen Kundgebung für den ersten deutschen Kanzler zusammengefunden haben.“

— Es ist seiner Zeit berichtet worden, daß der Minister für Handel und Gewerbe durch den Geheimen Regierungsrath Simon über die in Oesterreich zur Förderung des Kleingewerbes getroffenen Maßnahmen und deren Erfolge nähere Ermittlungen hat anstellen lassen. Die „Magd. Ztg.“ erzählt jetzt, daß als Ergebnis dieser Studienreise folgende Maßnahmen zur Kräftigung des gewerblichen Mittelstandes in Aussicht genommen sind: 1) Vermehrung und weitere Ausgestaltung der gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulen für Knaben und Mädchen, insbesondere durch Einrichtung von Lehrwerkstätten als Ertrag oder Ergänzung der Meisterlehre. 2) Ausbildung der Handwerksmeister in Kalkulation, Buchführung und praktischen Arbeiten in Musterwerkstätten durch Abhaltung von sogenannten Meisterkursen, zunächst für Schuhmacher, Tischler und Schlosser. 3) Veranstaltung ständiger Ausstellungen von muster-gültigen Kraft- und Arbeitsmaschinen und Werkzeugen. 4) Bildung und Unterstützung lebensfähiger Rohstoff-, Werk- und Magazin-Gesellschaften. Die zur Durchführung dieses Programms erforderlichen Mittel sollen durch den nächsten Staatshaushaltetat bereitgestellt werden.

— Spanien und Amerika. Der Friede zwischen Amerika und Spanien ist seinem Abschluß nahe. Die Einstellung der Feindseligkeiten werde angeblich vor dem Ende der Woche amtlich bekannt gemacht werden können. — Von amerikanischer Seite ist man zu energischen Schritten gegen die Aufständischen auf den Philippinen, sobald es nothwendig werden sollte, entschlossen. Wie ein Telegramm aus Washington belagt, sind die Befehlshaber der amerikanischen Land- und Seestreitkräfte auf den Philippinen angewiesen worden, gegen die Aufständischen vorzugehen, wenn diese beabsichtigen sollten, Un-

1196
1129
1128
1116
1109

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an **Gerichtstag** in Schönheide.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

F. Metzner Bankgeschäft Chemnitz

Ankauf und Verkauf von Staatspapieren etc. unter bereitwilligster Ertheilung fachmännischen Rathes. — Solide Anlageverthe stets vorräthig. —
Einlösung von Coupons und gelösten Stücken. — Besorgung neuer Couponsbogen. — Controlle der Verloosungen unter Garantie. —
Diskontirung von soliden Geschäfts-Wechseln auf das In- und Ausland. — Domicilstelle für Wechsel. —
Beleihung von Staatspapieren und anderen Sicherheiten. —

Für sofort. Ein erster Formier,
welcher mit allen vorerwähnten Arbeiten vertraut sein muß, wird als Vorarbeiter für **Temper-Gießerei** gesucht. Derselbe muß als Formier mitarbeiten. Offerten mit **Gehaltsansprüchen** unter C. 6133 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Eibenstock** erbeten.

Für die uns bei Gelegenheit unserer **silbernen Hochzeit** von Nah und Fern zugegangenen zahlreichen Beglückwünschungen und Geschenke sprechen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank aus.
Eibenstock, 3. August 1898.
Hermann Voigtmann und Frau.

Todes-Anzeige.
Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß **Wittwoch Nachm.** 5 Uhr unser guter Vater, Bruder, Schwieger- u. Großvater, der **Maurer Fürchtegott Auger** sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet **Sonntags** abend **Nachmittag 3 Uhr** vom **Wesingwerth** aus statt.

Bürger-Sterbeverein Eibenstock.
Hauptversammlung
den **4. September** dieses Jahres, **Nachmittags 3 Uhr** im Vereinslokal „**Meinel's Restaurant**“.
Tagesordnung: 1) Vortrag der Jahresrechnung auf 1897.
2) Wahl von 9 Ausschuhmitgliedern.
3) Allgemeine Berathung.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist nöthig.
Hermann Auerswald, Vorsteher.

! Buchen! Buchen! Buchen!
ferner 6-8 Ladungen **schöne Wald-Erlen** in langen Stämmen **N. 33**, in kurzen **N. 31** liefert prompt **Otto Fricke, Holzgeschäft, Chemnitz.**



Versuchen Sie es,
Sie werden es stets verwenden!
Zu haben in Colonialwaaren-, Drogen- und Delikatessgeschäften.
ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Der langjährige Reisende einer ersten Fabrikfirma sucht die **Reisevertretung** einer ersten Stickereifirma für Oesterreich-Ungarn und Rumänien. Derselbe kommt in einigen Tagen persönlich nach dort. Offerten erb. unter **„Verlässlich 28“** an d. Exp. d. Bl.

Dankagung.
Schon seit einigen Jahren litt ich an Magenbeschwerden. Wenn ich nur eine Tasse Kaffee mit Zucker trank, bekam ich ein furchtbares Luftaufstoßen und es wurde mir unwohl. Auch mußte ich manche Nacht fast ohne Schlaf zubringen wegen der ungeheueren Luftbewegung in meinem Körper, und ich war am Morgen müder als am Abend. Der **homöopathische Arzt Herr Dr. med. Dope in Halle a. S.**, an den ich mich brieflich wandte, hat mich gänzlich von meinem schweren Leiden befreit. Ich sage daher Herrn Dr. Dope für seine Hülfe meinen besten Dank.
(gez.) **Segerfeld, Levern.**

Sehenswürdigkeit Blauen's Gustav Albig's Weinrestaurant.
Abends feenhafte Beleuchtung.



Elfenbein-Seife
oder **Elfenbein-Seifenpulver** mit der Schutzmarke „Elefant“. In fast allen **Colonialwaarenhandlungen** zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elefant“ u. verlange die **echte Elfenbein-Seife** von **Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.**

Christophlad
als **Fußbodenanstrich** bewährt,
sowohl **trocknend u. geruchlos**, v. Jedermann leicht anwendbar, **gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum u. grau-schwarz.**
Franz Christoph, Berlin.
Allein ächt in Eibenstock bei **H. Lohmann.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. März 1898: **734 1/2 Millionen** Mark. Bankfonds am 1. März 1898: **232 1/2 Millionen** Mark. Dividende im Jahre 1898: **30 bis 136%** der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Eibenstock: **Ernst Th. Unger.**

Neues Sauerkraut
hält empfohlen
G. Emil Tittel
am Postplatz.
Deute **Sonntags** stehen **200 Ctr. Speise-Kartoffeln** und eine **Ladung Gurken** auf dem **Neumarkt** zum Verkauf.

Bürgergarten.
Empfehle meine **Pilsener Bier-Stube**, auch für **Sonntags** und lade freundlichst ein.
Theodor Fiedler.
Sonntags von **6 Uhr** an **saure Schwämmchen.**

Empfehlung!
Feinste **Tyroler Tafeläpfel, Birnen, Tomaten, Pfirsiche, Aprikosen, Blaumen, Reineclauden, Stachelbeeren, Kirschen, frisches Gemüse**, ferner **frisches Quark** u. verschiedene Sorten **Käse** empfiehlt
Alino Günzel, Grünwaarenhdlg.
Einen Posten sehr schöne **Theerrosenkörbe** hat abzugeben **D. Ob.**

Künstliche Zähne sowie **Blombiren** und **Zahnziehen**, gewissenhaft und schmerzlos in feinsten Ausführung und unter Garantie bei **Eugen Beyer's Zahnatelier, Schönheide, vis-a-vis der Post und Elektrizitäts-Werk.**

Oberhemden.
Normalhemden, Unterhosen, Jacken, Shlipse
Kragen, Manschetten, Chemisees, Servietten
C. G. Seidel, Eibenstock.

Deute **Sonntags**, den **6. d. M.**, Abends **9 Uhr: Versammlung.** **Sonntag**, den **7. d. M.**, Nachm. **3 Uhr: Säckchen.**
Der Vorstand.

Böhm. Spiegel-Sarpfen
empfehlen
Max Steinbach.

C. L. Flemming Holzwaarenfabrik Globenstein
Post Rittersgrün, Sachsen.
Radkämme, Hölzerne Riemenscheiben, Wagen bis zu **12 Ctr.** m. abgereihten Eisenachsen, gut beschlagen.
Sportwagen, Wachtelhäuser, Flug- & Heckbauer, Einsatzbauer, Gesangskasten, Star-kasten.
Man verlange Preisliste Nr. 708.

VICTORIA-BRUNNEN
Oberlahnstein 1/2 Ems.
Natürliches Mineralwasser mehrfach preisgekrönt.
Tafelgetränk des **Kgl. Niederl. Hofes** und vieler anderer Fürstlichkeiten. Zu haben bei **Emil Eberwein, Eibenstock.**

Mit mehreren goldenen Medaillen prämiirt, dem französischen Cognac an Güte gleichstehend und an Qualität, wie Aroma unerreicht ist der bereits in annähernd **10,000** Geschäften Deutschlands eingeführte
1734
sehr alte **Kornbranntwein** reell gebrannt aus Gerstendarmmalz u. Roggenforn von **E. H. Mager-Heisch, Bismarck a. d. Olfsee.** Gründung der Kornbranntweinfabrik u. Lager im Jahre **1734.** Original-krug **Nr. 1** u. pro Liter **Nr. 1.70.** **Malz-Cognac** (gefeslich geschützt) **Krug Nr. 1.40** bei **Richard Schürer.**

Altersriege.
Sonntag, den **7. August: Turnfahrt nach der Morgenleithe; Abmarsch früh 6 Uhr** vom Postplatz. Zur zahlreichen Theilnahme ladet ein **Der Riegenführer.**

Clavierstimmen und **sachgemäher Reparaturen** werde in aller Kürze hier anwesend sein, und bitte geehrte Aufträge gefl. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.
Hochachtungsvoll
Rudolph Viertel aus Greiz.

Frische Aprikosen
empfehlen
Max Steinbach.

Zum Dunkeln der Haare
ist das Beste der **Rußhaalen-Extract** à **70 Pfg.** aus der **Kgl. Bayr. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg**, mehrf. prämiirt. Rein vegetabilisch, ohne Metall. — **Dr. Orillas' Haarfärbemittel** à **1 Mk. 20 Pfg.** mit Anweisung, sämtl. garantiert unschädlich bei **H. Lohmann.**

Ein Fahrrad
Pneumatik, neu, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.
Flüssigen Crystalleim
zur direkten Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** etc., unentbehrlich für **Comptoir** u. **Haus-haltungen**, empfiehlt
E. Hannebohn.

Bereinigte Gesangsvereine.
Freitag Abend **1/9 Uhr** **Singstunde** im **Schützenhaus** (nicht im Deutschen Haus).

Feldschlößchen.
Morgen **Sonntag**, v. Nachm. **4 Uhr** an **Karlbesche Ballmusik**, wozu ergebenst einladet
Emil Scheller.

Schützenhaus.
Morgen **Sonntag**, v. Nachm. **4 Uhr** an **Karlbesche Ballmusik** verbunden mit **Rosensch.** wozu ergebenst einladet **G. Becker.**

Schönheiderhammer.
Morgen **Sonntag**, v. Nachm. **4 Uhr** an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
Gustav Hendel.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.
Morgen **Sonntag**, v. Nachm. **4 Uhr** an **Karlbesche Ballmusik.** Es ladet ergebenst ein
Friedrich Lorenz.

Thermometerstand.
Minimum. **R. Maximum.**
3. Aug. + 9, Grad + 22, Grad.
4. „ + 7, „ + 16, „

Schönen Stauden-Salat
empfehlen **Wagner's Gärtner.**

Sterzu ein Multirtes Unterhaltungsblatt.

viertelj...
des 30...
u. der...
blasen...
unfern...
R...
J...
D...
Grundst...
fohlen in...
ferner...
sowie...
anberau...
Do...
Alles A...
richt aus...
halt, di...
bleibt u...
bleibt u...
in seiner...
Die Tot...
Sohn de...
Das ger...
ergeben...
damalige...
Kaiser g...
seines g...
hatte de...
des Für...
traute u...
behaup...
wollen;...
Der Ka...
beigelegt...
unter Be...
ab. Be...
Fürst...
sondern...
Bei der...
dächtniß...
Stühle...
unterblie...
Wilhelm...
März 18...
daß in...
zum Kop...
alle die...
march...
jährig...
ziemlich...
in mind...
in seine...
wefen ist...
Dr. Chr...
erzählt...
Funcke...
Briefen...
sichtet...
Bertraue...
Die Far...
Diemarc...
angefog...
tigung...
Alles na...
Fürsten...
zuperr...
machte...
Fäupter...
und Auf...
einigerm...
da nicht...
verkomm...
warten...
Verhältn...
dahinter...
Verfüge...
lich und...
Morig...
dem Ker...